



Wasser- und Abwasserverband „Panke / Finow“

Wirtschaftsplan in der Schwebel

Trotz alledem: Trinkwasser sprudelt



Super Durstlöcher an heißen Tagen: frisch gezapftes Wasser vom WAV.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Von „normalen Zeiten“ ist der WAV momentan weit entfernt. Gemeint sind damit weniger die Herausforderungen der Corona-Pandemie oder des Klimawandels. Vielmehr wartet der Verband weiter auf die Bestätigung des Wirtschaftsplanes für das Jahr 2021.

Zu Ihrer Beruhigung: Die tagtäglichen Aufgaben erfüllt der WAV „Panke/Finow“ zuverlässig und ohne Abstriche. Die neun Wasserwerke fördern bestes Trinkwasser für die 12.911 Haushalte. Auch die Kanalisation transportiert unbeirrt das Schmutzwasser ins Klärwerk. Und die Mitarbeiter der Stadtwerke, die dafür sorgen, dass alles reibungslos funktioniert, erhalten pünktlich wie immer ihren Lohn. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Endgültige Entscheidung wird im Sommer erwartet

Trotzdem erschwert die offene Haushaltslage die Arbeit des Wasserverbandes. Regulär wurde der Wirtschaftsplan für das Jahr 2021 schon im Dezember 2020 beschlossen. In Anbetracht der beabsichtigten Rückerstattung der Beiträge im Abwasserbereich hat der Verbandsvorsteher diesen Beschluss jedoch beanstandet. Das Gesetz sieht in diesen Fällen eine

weitere Verbandsversammlung zur Beratung über die erfolgte Beauftragung und in der Folge dann eine abschließende Entscheidung der Kommunalaufsicht vor. Bedauerlicherweise sind jedoch im Rahmen der neuerlichen Befassung der Verbandsversammlung am 24.02.2021 formelle Fehler begangen worden, die eine Wiederholung der Abstimmungsvorgänge erforderlich machen. Die Entscheidungsträger des Verbandes werden sich daher nun nochmals zusammensetzen müssen. Die endgültige Entscheidung ist somit aufgeschoben – aber nicht aufgehoben.

Geplante Investitionen zurückgestellt

Der im Entwurf erstellte Wirtschaftsplan für das Jahr 2021 bleibt in der Zeit der vorläufigen Haushaltsführung die Leitlinie des Verbandes. Die Umstellung des Finanzierungsmodells mit der Beitragsrückerstattung im zentralen Abwasserbereich darf nicht umgesetzt werden, solange hierfür kein wirksamer Beschluss der Verbandsversammlung und keine Genehmigung ihrer zuständigen Behörde vorliegen. Für das Jahr 2021 neu geplante Investitionsmaßnahmen werden momentan nicht umgesetzt. Der Verband beschränkt sich auf die tatsächlichen Ver- und Entsorgungsaufgaben.

EDITORIAL

Politik plant Wasserstrategie



Foto: SPREE-PR/Petsch

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Sturzfluten in Thüringen, Dürre in Brandenburg. Während es vor Jahren Trinkwasser in Hülle und Fülle gab, erleben einige Regionen eine Trockenheit, deren Auswirkungen deutlich zu spüren sind. Flüsse sind ausgetrocknet, Schäden im Wald werden sichtbar, Wasserverbände erreichen an Hitzetagen ihre Leistungsgrenze. Das hat die Politik wachgerüttelt. Mehr als 200 Experten aus Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Forschung sowie aus Ländern und Kommunen haben sich drei Jahre mit der Zukunft des Wassers beschäftigt. Das Ergebnis ist eine Nationale Wasserstrategie. Svenja Schulze, Chefim Bundesumweltministerium: „Mein Ziel ist, dass auch in 30 Jahren sauberes Wasser immer und überall in Deutschland ausreichend verfügbar ist.“ Das Aktionsprogramm mit 57 Sofort-Maßnahmen bis 2030 wird auch die Investitionen unseres Verbandes beeinflussen. Wir werden es anpacken. Immer ausreichend Trinkwasser

wünscht **Ihr Daniel Nicodem,**
Verbandsvorsteher
des WAV

TIPP

Von Bernau nach Bernau führt der Radring RUND UM BERLIN über 330 Kilometer durch wunderschöne Regionalparks von Brandenburg. Eine Erlebnistour vor der Haustür.

Das Fahrrad ist doch das weltallerbeste Fortbewegungsmittel. Ruckzuck ist man im Grünen oder am Wasser. Start zur Radtour rund um Berlin ist ganz einfach vor der Haustür. Die elf Etappen führen durch die neun Re-

Rund um Berlin in elf Tagen

gionalparks der Hauptstadtregion. Die Barnimer Feldmark fasziniert mit ihren Alleen, Hecken, Rinnen und Gräben sowie die oftmals um Pfuhle gebauten Angerdörfer. Der Reiz des Regionalparks Müggel-Spree ist die weiträumige Seen-, Fluss- und Bachlandschaft. Weiter geht es am Flughafen vorbei nach Potsdam. Ein Stopp in den herrlichen Gärten und Schlössern ist hier ein Muss. In der Döberitzer Heide schubbern sich Wisente an alten Eichen, Przewalski-Pferde galop-



Grafik: SPREE-PR/Archiv

pieren über offene Heideflächen und scheues Rotwild verbirgt sich hinter hohen Ginsterbüschen. Die neunte

Etappe führt schließlich in den Krämer Forst mit seinen riesigen Kiefern- und Laubmischwäldern. Vielleicht begegnen Sie unterwegs sogar der historischen Postkutsche, die immer noch durch die märkischen Dörfer bei Kremmen fährt. Also rauf aufs Rad, das Abenteuer kann beginnen.

www.radring-rundumberlin.de

Bienen haben Durst

Neben ihrer Nahrung aus Nektar und Pollen brauchen Bienen



Foto: SPREE-PR/Petsch

Wasser, um ihren Durst zu stillen. Bienentränke einfach angelegt: Steine oder andere Materialien in einen Blumentopfuntersetzer legen und mit frischem Wasser befüllen. In die Nähe von bienenfreundlichen Pflanzen stellen.

Das Niedrigwasserkonzept für Brandenburg – Top oder Flop?

„Uns läuft das Wasser weg!“

Was tun, wenn die Pegel der märkischen Gewässer und der oberflächennahen Grundwasserleiter fallen? Das Land Brandenburg legte für Vorsorge und Management von Niedrigwasser im Februar ein Konzept vor. Die WASSER ZEITUNG fragte in einer besonders betroffenen Region nach, wie hilfreich das Dokument ist: im Landkreis Elbe-Elster.



enthaltene Arbeitsplan richtet sich vorrangig an die Landesverwaltung. Da ist von „prüfen“ und „anpassen“ die Rede, von erforderlichen Maßnahmen, Dinge seien zu verbessern. Passiv-Sätze statt Aktiv-Pläne. Doch die Zeit, wirksam gegen die Effekte des Klimawandels vorzugehen, läuft den engagierten Ehrenamtlern davon. „Wir können es uns nicht leisten, dass nur geredet und angekündigt wird“,

Brandenburgs Klima-Herausforderungen:

- 1 Die durchlässigen Sandböden können das Wasser nicht halten.
- 2 Große Wasserflächen bedeuten hohe Verdunstung, Pegel sinken.
- 3 Wir gehören zu den wasserreichsten, aber niederschlagsärmsten Regionen Deutschlands.

fordert Andreas Claus eine schnelle Anpassung und Umsetzung vorhandener Pläne. „Das Konzept ist wichtig, vor allem damit die Datengrundlagen da sind. Aber es ist aus unserer Sicht immer noch zu theoretisch. Uns fehlen konkrete Maßnahmen. Mit jedem Tag, den wir diskutieren, läuft uns Wasser weg. Und das können wir uns unter den Bedingungen des fortschreitenden Klimawandels einfach nicht leisten. Wir laufen jetzt schon den Entwicklungen hinterher!“ Das Klimaausgangspunktprojekt Leuchtturm LOUISE will dagegen eine aktive Bürgerschaft mobilisieren.

Hier finden Sie das Niedrigwasserkonzept des Landes Brandenburg:



„Ich bin als Kind an der Kleinen Elster angeln gegangen“, berichtet der 68-jährige Wasserbauingenieur Eckhard Lehmann über paradisiische Verhältnisse in den 1960er Jahren. „In den 70ern wurde der Fluss verbreitert, begradigt, und die Verschmutzung durch anliegende Gerbereien, mangelhafte Kläranlagen und Kohlegrubenabwasser wuchs.“ Die Kleine Elster verwandelte sich in einen stinkenden Fluss. Die Wasserqualität verbesserte sich erst nach der Wende, als die Schadenträger ausblieben. Zudem bepflanzte der Heimatverein Maasdorf e. V. das Südufer mit 4.000 schattenspendenden Bäumen und Sträuchern. Artenvielfalt kehrte zurück. Ebenso hilfreich: das Wiederanschließen von 13 Altarmschleifen zu Beginn der 2000er Jahre. „Jetzt sehen wir hier abschnittsweise wieder ein harmonisches Naturbild“, freut sich der fünffache Opa auch für seine Enkelkinder.

Ein Meter Pegel ist verschwunden Den Erfolg der Kleinen Elster wünscht sich Eckhard Lehmann nun auch für die Schwarze Elster und engagiert sich aktiv in der lokalen Initiative „Unser Heimatfluss braucht unsere Hilfe!“ (www.leuchtturm-louise.de). Er spricht mit energischer Stimme davon, Struktur-

Die Schwarze Elster – heute schnurgerader Weg, früher durch die Landschaft mäandierend. Aber: Mit dem Aus der Braunkohle-Tagebaue fließen auch die Ableitungen von Sumpfungswässern über die Schwarze Elster in die Elbe, wofür die Profile ursprünglich kanalartig ausgebaut wurden. Für die Abflüsse im Mittelwasserbereich sind die Profile viel zu breit, was bei Niedrigwasser schlimme Folgen hat.

bzw. Profiländerungen im und am Fluss vorzunehmen, „weil wir das Wasser weglassen lassen, weil unser Landschaftsgrün verschwindet“. Um eindrückliche Bilder für die Dramatik der Situation zu finden, muss er nicht lange überlegen: „Wir hatten mit einem gewässertouristischen Verein Anleger für Paddel- und Schlauchboote geschaffen. Die unterste Stufe befand sich ursprünglich in Trockenzeiten knapp unter der Wasseroberfläche. Mittlerweile liegt sie 80 cm darüber und ist damit für naturverträglichen Aktivtourismus nahezu unbrauchbar.“ Ganz abgesehen davon senkte der niedrige Wasserspiegel in den letzten Trockenjahren die obere Grundwasserleiter-

schicht stark ab. Die Folge: Ertragsausfälle in der Landwirtschaft und flächendeckendes Waldsterben. Wasserfragen „zusammendenken“ Wenn im Niedrigwasserkonzept nun gefordert wird, man müsse Wasser in der Region halten, reiben sich viele Menschen in Südbrandenburg verwundert die Augen. Eckhard Lehmanns Mitstreiter, der langjährige Bürgermeister von Uebigau-Wahrenbrück Andreas Claus, erinnert daran, dass die Schwarze Elster vor ihrer Begradigung 500 statt heute 170 km durch die Lausitz mäanderte. Ihn stört die Fixierung auf den Hochwasserschutz. Denn der will ja das Wasser schnell ableiten.

„Wir müssen Hoch- und Niedrigwasser vielmehr zusammendenken. Erst müssen wir die alltäglichen Normalwasserstände, die auch unsere Grundwasserleiter stabilisieren, sichern, und daran muss der Hochwasserschutz angepasst werden.“ Wichtigster erster Schritt aus Sicht der Initiative: Etwas mit Veränderungen der Abflussprofile (Einengungen, Sohlanhebungen u.ä.), die Normalwasserstände sichern, damit sich die Grundwasserstände regenerieren. Und damit Waldumbau und Landwirtschaft eine Chance haben.

Jetzt handeln, weil die Zeit drängt Die Landesregierung räumt es im Niedrigwasserkonzept selbst ein: Der

KOMMENTAR: Den gemeinsamen Weg unbeirrt weitergehen!

Am 26. September wählt Deutschland einen neuen Bundestag. Die Wahlkampagnen dürften von aktuellen Fragen der Pandemie-Bekämpfung dominiert werden. Ohnehin spielen die Herausforderungen der Siedlungswasserwirtschaft im Kampf um Wählerstimmen traditionell keine große Rolle. Das ist bedauerlich, denn gerade der Schutz unserer wichtigsten Lebensressource – des Wassers – gehört auf die oberste politische Bühne. Mit dem Nationalen Wasserdialog ist in der zu Ende gehenden Legislaturperiode ein bedeutender Schritt unternommen worden, eine nachhaltige und zukunftsfeste Wasserwirtschaft in den Fokus zu rücken. Damit hohe Versorgungssicherheit und -qualität bezahlbar bleiben, müssen weiterhin auch im deutschen Parlament elementare Entscheidungen getroffen werden. Wasser als systemrelevante Ressource

darf als Lebensmittel Nr. 1 keinem Konkurrenzkampf seiner Nutzung ausgesetzt werden. Die Nutzungspriorität gehört dem Trinkwasser. Wer es mit dem Schutz von ober- wie unterirdischen Wasserquellen ernst meint, muss sich zu einem uneingeschränkten Vorsorge- und Verursacherprinzip bekennen. Einträge von Spurenstoffen, Mikroplastik & Co. müssen nicht nur zurückgedrängt, sondern möglichst an der Quelle vermieden werden. All diese Notwendigkeiten haben die Interessenverbände der Siedlungswasserwirtschaft in den zweijährigen Wasserdialog eingebracht. Von der neuen Bundesregierung und dem neuen Bundestag erwarten wir, dass der gemeinsam eingeschlagene Weg unbeirrt weiter beschritten wird.

Die 26 Herausgeber:innen der WASSER ZEITUNG Brandenburg

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Wasserwirtschaft: @WasserZeitung @Spreepr @spreepr

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.

20 Jahre Wikipedia – die WASSER ZEITUNG ist selbstredend dabei.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick. Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com. V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel. Redaktion: Klaus Arbeit. Mitarbeiter: C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Mathorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz. Karikaturen: Christian Bartz. Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfring. Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH. Redaktionsschluss: 22.06.2021. Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR. Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

SALAMI A LA UCKERMARK



Ohne Eintritt kommen Gäste auf den Straußenhof Berkenlatten zu Familie Rätz. Hier gibt's vielfältig verarbeitetes Straußenfleisch samt feinen Accessoires.



Ein Statement für die Region: Andrea Rätz unterstützt „Uckerccino“ – das erste Mehrwegbecher-Pfandsystem der Mark. (www.uckerccino.de)

bene Sachkunde unter Beweis stellen. „Wir sind dann mit dem Fleisch erstmal auf Märkte gegangen, haben Gulaschrezepte unter die Leute gebracht. Dann kamen die ersten Gäste auf den Hof. Mancher fragte nach einem Imbiss“, rafft Andrea Rätz die Anfangsjahre zusammen. „Alles ist ganz langsam gewachsen. Heute haben wir jährlich 100 Küken und eine Gruppe von 20 Zuchtieren.“

Auch die beiden Rätz-Söhne leben wieder hier. Jeder aus der zehnköpfigen Großfamilie packt mit an, bei den Straußen, im Barfußpark, bei den Ferienwohnungen.

An Herausforderungen mangelt es nicht, siehe Corona seit verganginem Jahr. „Uns hatte zunächst niemand wirklich auf dem Schirm, weil wir schon so touristisch sind. Dann sind wir eben zum Wochenmarkt nach Schwedt gefahren. Man kann ja nicht sitzen und abwarten“, lässt Andrea Rätz ihren zapackenden Charakter durchblitzen. Die direkt vermarkteten Fleischerzeugnisse vom Straußenhof haben heute Fans in nah und fern. Ein Strauß ergibt nach ein bis zwei Jahren Aufzucht – ohne jede Arznei oder Impfung! – 40 bis 45 kg fettarmes Fleisch: für Salami, Bratwurst, Buletten, Leberpastete, Sülze, Schinken, Filets. „Das Probieren hier vor Ort nimmt vielen eine gewisse Scheu vor Neuem. Aber wem es erstmal schmeckt, der kauft auch gerne wieder“, feuen sich die Rätz' auf Ihren Sommerbesuch in Berkenlatten.

SIE ermöglicht Radioempfang, wird von Auto- und Maschinenbauern sehr geschätzt und wird als Energie im Meer sichtbar. Was suchen wir?

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Ob Sie in der Frühjahrsausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1 x 50€
1 x 75€
1 x 125€

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 31. Juli 2021 per Post an: SPREE-PR Märkisches Ufer 34 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com Kennwort: Sommer-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

LÖSUNGSWORT A B C D E

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Sommermonat
- Holzweg „über“ Wasser/Bootsanleger
- DRK-Retter am Wasser
- Schwimmstil
- Rettende Sofortmaßnahmen
- Absprung in Schwimmhalle
- Freikörperkultur, kurz
- Bodenerhöhung im Meer
- Beliebtes Strandspiel mit Kugeln
- Natur-Mitbringsel vom Meer
- Fliegendes Strand-Spielzeug
- „Gebäude“ aus Sand + Wasser

WAV hat ein neues High-Tech-Spülfahrzeug Mit Hochdruck in den Kanal



Modernste Technik sorgt für saubere Schmutzwasser-Kanäle.

Foto: SPREE-PR/ Krone

Sein Tatort ist das Abwassernetz des Wasser- und Abwasserverbandes „Panke/Finow“. Mit Raketenantrieb kämpft sich eine Düse durch die Rohre, um Fett, Schmutz und Ablagerungen zu lösen.

Der „Neue“ ist da! Im Mai 2021 hat die Firma Kroll endlich das vor zwei Jahren bestellte kombinierte Saug-/Spülfahrzeug an den WAV „Panke/Finow“ ausgeliefert. „Das alte Fahrzeug hatte 24 Dienstjahre auf dem Tacho, wurde immer anfälliger“, erzählt Robert Knuth, seit zehn Jahren Kanalreiniger bei den Stadtwerken.

Alle sieben Jahre wieder

„In den Kanälen setzt sich im Laufe der Zeit so einiges ab“, erklärt der Fachmann. „Essens- und Fettreste, Sand und anderer Schmutz. Diese müssen regelmäßig entfernt werden, da sie den Durchmesser des Kanals verringern und im schlimmsten Fall zu Verstopfungen führen können. Diesen Ablagerungen rücken wir mit Höchst-Druck-Wasserstrahlen zu Leibe.“ Wie eine kleine Rakete fliegt die Düse durch das Rohr, drückt dabei Wasserstrahlen mit enormer Geschwindigkeit

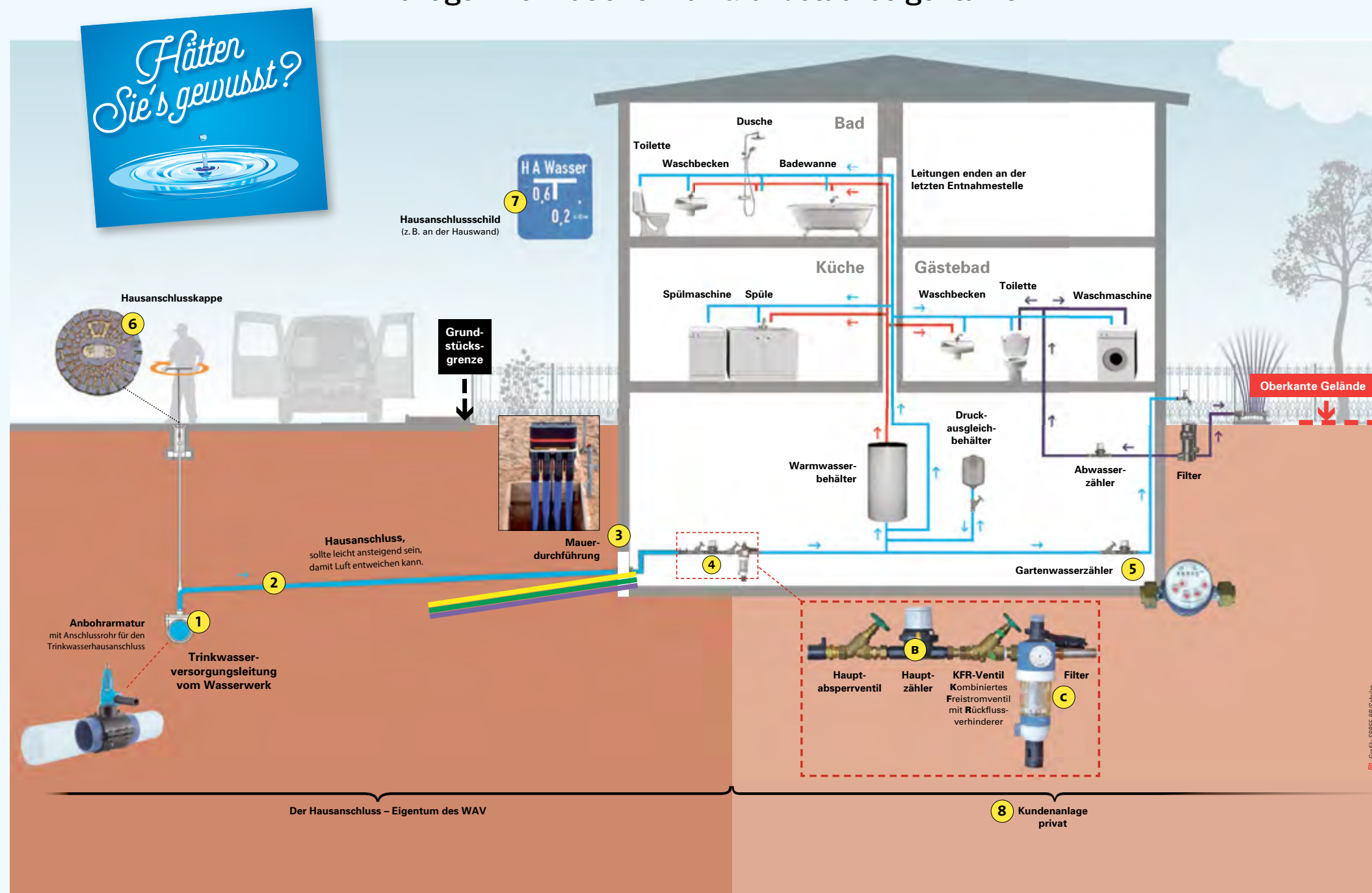
ins Rohr und schiebt die gelösten Ablagerungen hinter sich hinaus. Jeden Tag sind die Kanalreiniger unterwegs, um das 312 Kilometer lange Netz zu säubern, vier Sandfänge und die drei Hauptpumpwerke. Pro Tag werden 1.400 Meter gespült. „Wir brauchen sieben Jahre, um das gesamte Netz zu spülen.“ Ein aufwendiges, kostspieliges Verfahren. „Diese Reinigungskosten könnten deutlich gesenkt werden, wenn alle Bürger ihre Toilette nur dazu benutzen, wozu sie gedacht ist“, sagt der Kanalspüler. Vermeidbare Kosten, denn der Verbraucher hat es im wahren Sinne des Wortes in der Hand, seinen Müll im Mülleimer zu entsorgen.

Eckdaten des Giganten

- Fahrgestell: Mercedes-Benz Actros
- Gewicht: 28 Tonnen
- 8.400 Liter Frischwasser- und 4.000 Liter Schmutzwasser-Tank
- Ausleger um 180 Grad schwenkbar
- Hochdruckpumpe, die mit 130 bar mehr als 300 Liter/Minute in kleine Düsen presst
- 160 Meter Hochdruck-Schlauch
- hochspezialisierte Computertechnik zur Überwachung und Steuerung
- Kosten: 370.000 Euro

So kommen die Leitungen ins Haus

Wichtige Informationen für Grundstückseigentümer



Die neun Wasserwerke des WAV „Panke/Finow“ gewinnen das Trinkwasser ausschließlich aus dem natürlichen, regionalen Grundwasser in Tiefen von 100 Metern. In Filtern wird das Wasser von Eisen und Mangan befreit. Über vier Druckerhöhungsanlagen wird es dann in das 387 km lange Rohrnetz bis zu jedem Haushalt befördert.

1 Trinkwasser-Versorgungsleitung
Sie transportiert das Trinkwasser von den Wasserwerken bis zu den einzelnen Grundstücken.

2 Hausanschlussleitung
Mit Hilfe einer Anbohrarmatur wird

die Hausanschlussleitung an das Versorgungsrohr angeschlossen. Die Absperrarmatur für den Hausanschluss wird mit einer Hausanschlusskappe (6) abgedeckt.

3 Hauseinführung
Nach dem heutigen Stand der Technik werden Strom, Gas, Wasser und Telekommunikation gleichzeitig in einer Mehrsparten-Hauseinführung durch die Bodenplatte oder Kellerwand verlegt. Das ist nicht nur platzsparend, sondern auch dauerhaft dicht.

4 Hausinstallationen
Mit dem **KFR-Ventil (A)** kann die Wasserzufuhr für das ganze Haus

geschlossen werden. Der WAV stellt für jeden Hausanschluss eine mechanisch wirkenden Filter einzubauen. Er sollte alle zwei Monate rückgespült werden. Die Installation der Anlagen dürfen nur von einem vom WAV zugelassenen Installateur ausgeführt werden.

5 Gartenwasserzähler
Um bei der Schmutzwasser-Gebührenberechnung Abzugsmengen berücksichtigen zu können, ist ein separater Wasserzähler zu installieren. Dieser Zähler ist beim WAV anzumelden und durch diesen verplomben zu lassen. Eichung und Beglaubigung sind entsprechend dem Eichgesetz längstens 6 Jahre gültig. Die entstehenden Kosten trägt der Grundstückseigentümer. Die Einbauvoraus-

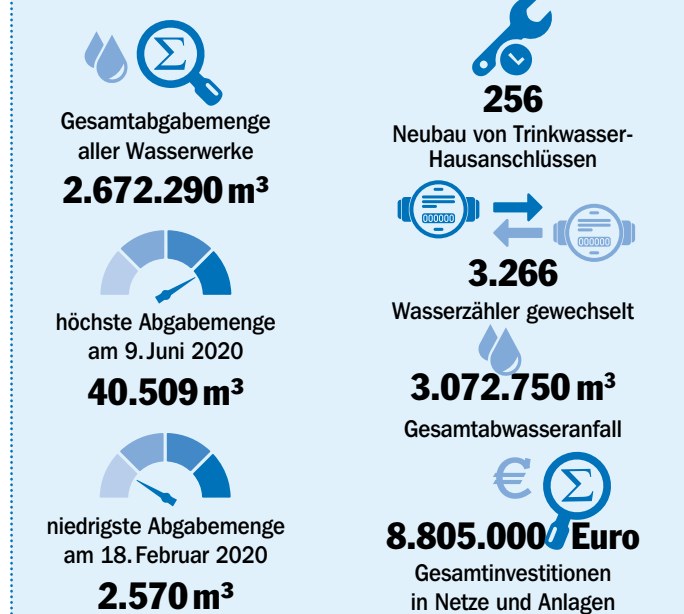
setzungen finden Sie unter www.wav-panke-finow.org/service/gartenwasserzaehler. Das aufgefangene Regenwasser kann für die Gartenbewässerung genutzt werden. Damit wird das Trinkwasser-Versorgungsnetz des WAV entlastet und das Wasser wird gleich dem regionalen Kreislauf zugeführt.

6 Hausanschlusskappe
Unter ihr befindet sich die Straßenkappe (Schieberkasten) eines Absperrschiebers in der Ortswasserleitung. Er trennt die Installation des Grundstücks von der Ortswasserleitung. In den meisten Fällen ist dies der letzte Absperrschieber vor dem Wasserzähler.

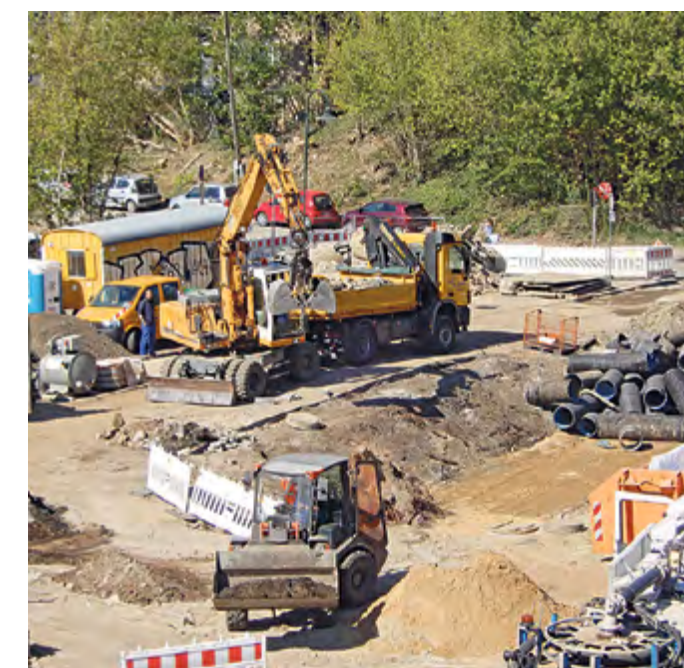
7 Hausanschlusschild
Es weist auf die Lage der Absperrarmatur in der Straße hin.

8 Kundenanlage
Die Kundenanlage beginnt hinter der Wasserzählergarnitur. Ab hier ist der Anschlussnehmer verantwortlich. Die Installationsarbeiten an der Kundenanlage dürfen nur von einem vom WAV zugelassenen Installateur ausgeführt werden. Das Installateursverzeichnis des WAV finden Sie hier: www.wav-panke-finow.org/service/installateurverzeichnis

Das Jahr 2020 in ausgewählten Zahlen beim WAV „Panke/Finow“



Hier hat der WAV 2020 investiert



Neubau des Regenwasser-Systems am Promenadengraben.

Foto: SPREE-PR/ Krone

Trinkwasser	
Sanierung Erdsickerbecken WW Schönnow	52.000 Euro
Rohrnetzauswechslung Schönerlinder Str./ Fischerstr./Grenzstr.	310.000 Euro
Ortsnetzerschließung Schönower Chaussee	222.000 Euro
Erschließung Bebauung Oranienburger Str./Fichtestr. Bernau	209.000 Euro
Umverlegung der Trinkwasserleitung in Bernau, an der Bahnbrücke Schwanebecker Chaussee	244.000 Euro
Brunnenbohrung WW Melchow, Nr. 3a	120.000 Euro

Abwasser	
Neubau des Regenwasser-Systems Promenadengraben in Bernau	1.000.000 Euro
Sanierung der Abwasserdruckleitung von DN 500 auf DN 600	
zur Kläranlage Schönerlinde, 2.+3. Bauabschnitt	3.975.000 Euro
Umbau Notauslassbecken Waldfrieden	415.000 Euro
Abwassererschließung von Melchow: 6. Bauabschnitt	431.000 Euro
Erschließung Friedhofsweg in Biesenthal	112.000 Euro
Rekonstruktion des Kanals Heinrich-von-Kleist-Str. in Schönnow	363.000 Euro

DER KURZE DRAHT

Wasser- und Abwasserverband (WAV) „Panke/Finow“
Breitscheidstraße 45
16321 Bernau bei Berlin

Telefon: 03338 3424300
Telefax: 03338 3424310
E-Mail: geschaeftsstelle@wav-panke-finow.de
www.wav-panke-finow.org

Sprechzeiten
Sprechzeiten der Geschäftsstelle
Dienstag: 9–12 Uhr, 14–18 Uhr
Donnerstag: 9–12 Uhr, 13–15 Uhr
oder nach vorheriger Vereinbarung

Havarie-Notfallnummern
24-Stunden-Stördienst
(des Geschäftsbesorgers)
Telefon: **03338 61333**
Mobil: **0171 6441333**

AN DEIN WASSER ZIEHT'S MICH HIN – BRANDENBURG



▲ **Sonnenaufgang an der Oder bei Lebus:** Das Naturschutzgebiet „Oderberge“ punktet mit Adonisröschen.

▲ **Die beiden Felder der Schlauchwehrranlage Bahnitz** reichen fast 70m über die Havel bei Premnitz.

▶ **Bevor sie strahlend-schön in weiß** beeindruckt, schwimmen junge Schwäne grau der Mama hinterher.



▲ **Kahnfahrten im Spreewald** bleiben ein touristischer Klassiker. Hier der Große Hafen von Lübbenau.



Im Norden befindet sich Brandenburgs einziger Nationalpark: hier Stützkow im „Unteren Odertal“.

▲ **Die Krebsbrücke** finden Sie auf einem preisgekrönten Wanderweg im Naturpark Uckermärkische Seen.



Das Wasserland Brandenburg hat alles zu bieten: vom Boot aus baden gehen, ankern in romantischen Buchten oder idyllische Naturlandschaften entdecken. Ganz gleich ob Neueinsteiger, Fortgeschrittener oder Profi, egal ob Muskel, Motor- oder Windkraft – die 33.000 Kilometer Fließgewässer und mehr als 3.000 Seen erwarten Sie! Zusammen mit Mecklenburg-Vorpommern und Berlin bietet Brandenburg das größte vernetzte Wassersportrevier in Europa, das auch ideal für Familienurlaube ist. Auch optisch haben die heimischen Wasserwelten Beeindruckendes zu bieten. Überzeugen Sie sich selbst!

Große Teile (470 km) der zusammenhängenden Brandenburger Reviere und Gewässer können führerscheinfrei mit Motoryachten, Haus- und Segelbooten befahren werden. Dafür dürfen Motor- und Elektroboote maximal 15 PS (11,04 kW, etwa 6 bis 12 km/h schnell) stark sein. Für einen sogenannten Charterschein weisen zahlreiche Anbieter vor Ort in Theorie und Praxis ein.

Planen und genießen

- Tourenempfehlungen und Testberichte: www.deutschlands-seenland.de, hier präsentieren sich die seenreichsten Bundesländer Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam.
- Auf www.reiseland-brandenburg.de/wasser gibt es jede Menge Angebote, die nach persönlichen Kriterien ausgesucht werden können.
- Das ADAC Skipper-Portal bietet einen Online-Hafenführer, Revier- und Länderinformationen, Törnorschläge, elektronische Seekarten, eine Gebrauchtfootbörse sowie einen Ratgeber mit Informationen und Tipps.
- Einen Ausflug zum Stand-up-Paddling buchen Sie schon von Zuhause bequem bei einer der Verleihstationen – etwa bei kolula SUP.
- Zum sportlichen oder etwas ruhigeren Segeln laden die Reviere auf dem „Märkischen Meer“, dem Schwielochsee, oder der Brandenburger Havel-seenkette ein.

WICHTIG: Infos zu Einschränkungen im Elektronischen Wasserstraßen- und Informationsservice (ELWIS): www.elwis.de



▲ **An den Ufern des Krülpelsees bei Königs Wusterhausen.**

▶ **Durch das Biesenthaler Becken** windet sich das Hellmühler Fließ, um schließlich in die Finow zu münden.



▶ **Von Autos keine Spur:** Die Spree mäandert bei Grünheide durch wald- und wiesenreiche Landschaften.



▶ **Jedes Jahr aufs Neue** wird bestätigt: Die Badequalität der märkischen Seen ist Spitze!

Im Süden Erkner, im Norden grenzt Woltersdorf an den Flakensee – an den Ufern dennoch fast nur Grün!



Fotos: SPREE-PR/Peitsch (8), Arbeit (2), Sven Gückel

Zahlen und Fakten

- 83 Charterunternehmen
- 800 Sportboothäfen, Marinas, an Wasserwanderrastplätzen und Anlegestellen
- rund 1.500 km schiffbare Bundes- und Landeswasserstraßen
- ca. 6.500 km der Brandenburger Wasserwege sind mit Kanu, Kajak und Co. befahrbar; 128 Anbieter bieten mehr als 3.500 Kanus zum Leihen an
- etwa 180 km Natur pur kann man mit dem Kanu auf dem in Europa einzigartigen Rundkurs „Märkische Umfahrt“ erleben, Teile davon auf der Müggelspree

Dr. Sylvia Wolff, NABU Barnim

5 Tipps für wassersparendes Gärtnern

Ein blühender Garten im Sommer muss nicht immer mit einem hohen Verbrauch an Gießwasser einhergehen. „Schon kleine Änderungen bewirken eine große Ersparnis an Wasser und Zeit“, sagt die Expertin für naturnahes Gärtnern.

Es ist, als hätte sie die Natur in ihren Garten gelockt. Im Vorgarten bereiten Zist-, Essig-, Apotheker- und Kartoffelrose ein duftendes Buffett für Bienen. Auf einer Wiese mit Mohn- und Kornblumen, Margeriten, Karde und Königskerzen tummeln sich Schmetterlinge und Hummeln. Im Beeren-garten reifen Him- und Brombeeren, Johannis- und Stachelbeeren, an 25 Obstbäumen reifen süße Früchte und auf den vier Hochbeeten wächst Gemüse. Ein 4.000 Quadratmeter großer Garten in Zerpenschleuse, der dicht, üppig und prächtig ist. Geformt von Dr. Sylvia Wolff, Dozentin an der Humboldt-Universität Berlin. Ein Garten mit Riesendurst? „Mein Garten ist genügsam“, sagt die Expertin und verrät ihre Wasserspargeheimnisse.

1. Regenwasser sammeln

Es ist salzarm, weich, hat einen pH-Wert zwischen 4 und 6 und kostet nichts. Ich habe vier Regenfässer á 1.000 Liter aufgestellt. Mit diesem Wasser gieße ich vor allem das Gemüse.



Blütenpracht trotz sparsamen Wässerns.

Foto: Dr. Sylvia Wolff

2. Mulchen

Meine Beete sind so angelegt, dass wenig Erde zu sehen ist. Freie Bereiche mulche ich mit zerkleinertem Schnittgut von Stauden, mit Stroh und Heu. Auch Rasenschnitt und Kompost verteile ich ganz dünn auf den Beeten. Durch das Mulchen wird die Verdunstung verringert, der Boden gekühlt. Das spart Gießwasser. Das Material wird von Bo-

denlebewesen allmählich in fruchtbareren Humus umgewandelt. Humus bildet die natürliche Grundlage für eine gut funktionierende Wasser- und somit Nährstoffversorgung der Pflanzen.

3. Dusche statt Sprenger

Die meisten Pflanzen mögen es nicht, wenn ihre Blätter mit Wasser besprengt werden. Mittags

strahlt die Sonne auf die Wassertropfen, die dann wie eine Linse wirken. Die Blätter verbrennen. Durch abendliches Gießen, besonders von oben mit dem Rasensprenger, werden Pilzkrankheiten und Schnecken stark gefördert. Deshalb gieße ich gezielt morgens recht früh die Wurzelbereiche der Pflanzen. Morgens verdunstet das Wasser auch nicht so schnell.



Foto: privat

4. Fluten statt Pieseln

Ich verwöhne meine Pflanzen nicht. Dadurch werden sie robuster. Sie bekommen erst Wasser, wenn die Erde tief im Wurzelbereich trocken ist. Selbst in Hitzeperioden reicht es, zwei Mal in der Woche zu gießen. Dann wässere ich jede Pflanze so kräftig, dass die Feuchtigkeit tief in den Boden eindringt.

5. Häuslebauer: Erst Boden lockern, dann Erde auftragen

Manche Neu-Gartenbesitzer wundern sich, warum ihre Pflanzen mickern, obwohl sie viel Mutterboden aufgetragen haben. Das Problem: Beim Bauen haben Maschinen und schwere Materialstapel den Boden verdichtet. Er ist hart wie Beton. Bei Regen kann das Wasser nicht versickern, Staunässe entsteht. Die Folge: Wurzeln faulen, nehmen weniger Nährstoffe auf, die Pflanzen sterben. Der Boden braucht eine Kur. Dazu die Erde mit der Grabegabel tief auflockern. Danach Mutterboden und Kompost auftragen. Besonders gut: Vorher eine Gründüngung mit Schmetterlingsblütlern wie Lupine, Sommerwicke, Futter-Esparsette, Luzerne und Inkarnat-Klee. Sie sehen nicht nur schön aus, sondern lockern mit ihren Tiefwurzeln die Erde und binden mit sogenannten Knöllchenbakterien Luftstickstoff.

Kundenbeirat
des WAV

Für ein regionales Wassergesamtkonzept

Drei Trockensommer in Folge haben die Wasservorräte in Brandenburg weiter sinken lassen. Auch im Gebiet des WAV „Panke/Finow“ haben Seen und Flüsse ein enormes Wasserdefizit. Deshalb fordert der Kundenbeirat ein gesamtheitlicheres Denken.

Seit seiner Gründung strebt der Kundenbeirat des WAV „Panke/Finow“ danach, dass im Verbandsgebiet Lösungen umgesetzt werden, um die vorhandenen Wasserressourcen im Territorium zu halten. Dieses Anliegen gewinnt im Kontext des veränderten Klimas, der Zunahme von Extrem-Wetterlagen sowie des vorliegenden Niedrigwasserkonzeptes des Landes Brandenburgs nachdrücklich an Aktualität. Angesichts der Verringerung des Niederschlagswassers, wodurch das Oberflächen- und Grundwasser abnehmen, und der zu-



Traumhaft schön: der Hellsee.
Doch auch sein Wasserspiegel sinkt.

Foto: Bernau LIVE

nehmenden Konkurrenz um das Trinkwasser (das Wasser für die Land- und Forstwirtschaft sowie Wasser für die Industrie) bedarf es aus Sicht des Kundenbeirates eines regionalen Wassergesamtkonzeptes. Damit eng verbunden ist die Notwendigkeit des Rückhalts, der Rückführung von gereinigten Abwässern als Brauchwasser

in die Ursprungsgebiete. Dafür gibt es verschiedene Lösungsansätze, deren Prüfung der Beirat anrät.

Unsere Vorschläge:

1. Lokale Klärwerke und Kleinkläranlagen würden dazu beitragen, das gereinigte Abwasser in der Land- und Forstwirtschaft zu nutzen. Die Rück-

führung von gereinigten Abwässern aus zentralen Klärwerken würde zu vergleichbaren Effekten führen. Beide Varianten sind langfristige, strategische Aufgaben. Sie gilt es unter Zuhilfenahme von Sachverständigen auf sehr unterschiedlichen Gebieten zunächst belastbar zu prüfen.

2. Starkregenereignisse in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass der Überflutungsschutz für Wohngebäude, Gewerbeanlagen und Straßen zu verbessern ist. Zunehmende Trockenperioden gebieten, die Möglichkeiten der Regenwasserrückhaltung in der Region zu erweitern.

3. Der WAV sollte seine Möglichkeiten nutzen, um bei den politischen Entscheidungsträgern des Bundes zu erreichen, dass die EU-Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25.05.2020 über Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung (Quelle: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020R0741&from=DE>) schnellstmöglich in geltendes nationales Recht umgesetzt wird.

4. Solche Aufgaben kann ein Verband nicht allein lösen. Es bedarf der Kooperation mit anderen Zweckverbänden einschließlich den Berliner Wasserbetrieben und mit wissenschaftlichen Einrichtungen.

5. Der Kreistag Barnim hat mit Beschluss 161-7/20, vom 23.09.2020, die Verwaltung beauftragt, „zur Sicherung der langfristigen Verfügbarkeit von Trink-, Brauch- und Löschwasser eine Expertengruppe aus Vertretern von Kommunen und Verbänden sowie weiterer Akteure aus Wissenschaft und Praxis einzuberufen.“

6. Darüber hinaus sollte die Idee der Gründung eines Eigenbetriebes im Verbandsgebiet des WAV „Panke/Finow“ geprüft werden.